Leitvers: "Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. " Jes 9,5

Vorverlegte Weihnachten?

Als ich mir in meinen Predigtvorbereitungen in den letzten Tagen unsere heutigen Stücke aus dem Messias angehört habe, fragte mich einer meiner Söhne etwas verwundert, aber durchaus erfreut: „Papa, ist bei dir schon Weihnachten angebrochen?“

Und ja, gerade den ersten Teil des Messias hören wir gerne und regelmäßig in der Advents- und Weihnachtszeit – und nicht bereits Anfang November. Und doch ist die Botschaft dieser Lieder ja zeitlos. Sie ist so gewaltig und gut, dass man sie allezeit hören sollte. Auch, weil sie uns allezeit ansprechen will. Etwas persönlicher gesagt: Gott will uns allezeit ansprechen und im wahrsten Sinne des Wortes bei uns ankommen.

Und genau darum geht es im erste Teil des Messias. Es geht um die Verheißung der Geburt Christi. Der zweite Teil, legt den Fokus auf das Leiden und Sterben Jesu – und den Siegeszug des Evangeliums aufgrund seiner Auferstehung. Der dritte Teil widmet sich der Hoffnung auf die Auferstehung der Toten am Jüngsten Tag, dem ewigen Leben und dem Triumph des Lebens über den Tod.

Im Messias hören wir die Geschichte, wie Gott die Welt erlöst – und entdecken zugleich, dass wir selbst Teil dieser Geschichte sind. Es ist wichtig, dass wir beides im Blick behalten. Wer nur das große Ganze der Heilsgeschichte betrachtet, aber die Botschaft des Evangeliums nicht persönlich an sich heran lässt, der wird nie dessen Kraft in seinem Leben erfahren. Und umgekehrt: Wer das Evangelium nur als persönliche Glaubenserfahrung verstehen möchte und darin nicht Gottes große Geschichte mit uns Menschen sieht, der wird zunehmend orientierungslos durch diese Zeit gehen und nur wenig Hoffnung für die Zukunft dieser Schöpfung haben. Er hat eigentlich nur im Blick, dass er eines Tages in den Himmel kommt. Aber das ist nicht die Kernbotschaft des Evangeliums.

Denn die Herrlichkeit des Herrn

Unser erstes Lied „Denn die Herrlichkeit des Herrn“ nimmt Bezug auf eine zentrale Verheißung aus dem Propheten Jesja (**Folie 1**): „*Und die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat's geredet.*“ (Jes 40,5)

Das ist eine fantastische Botschaft: Es wird der Tag kommen, wo Gottes Herrlichkeit offenbar werden wird! Gott selbst wird sich den Menschen zeigen. Der Unsichtbare kommt in das Sichtbare. Der Himmel kommt auf die Erde. Das schürte natürlich damals Erwartungshaltungen an die Hörenden und Lesenden. Und zugleich natürlich

auch Erstaunen und Verwunderung: Wie soll man sich das vorstellen? Wie soll das gehen? Gott kommt in die Menschheitsgeschichte?

Nun ist die Bibel nicht nur ein historisches Buch. Der Geist Gottes will dieses Wort auch heute gebrauchen, um uns damit persönlich anzusprechen. Damit wird diese Verheißung von Jesaja auch zu einer hoffnungsvollen Ankündigung in unserem eigenen Leben: Gott will sich auch uns heute offenbaren. Er will sich auch Dir und mir zeigen. Es darf herrlich in unserem Leben werden. Aber wie? Das war damals natürlich die offene Frage, und das ist sie doch für manchen für uns auch heute

Oh, du Wonne: Verkündet in Zion

Händel verweilt in seinem ersten Teil des Messias erstaunlich lange bei dieser Ankündigung des Kommens Gottes. Es wirkt fast so, als wenn er weiß, wie vergesslich wir Menschen sind. Wir hören etwas, und schon vergessen wir es wieder. Es fällt uns oftmals so schwer, wirklich hinzuhören – uns auf eine Nachricht einzulassen, die größer und bedeutsamer ist, als wir es zunächst vermuten. Letztens sagte ein Mann in einem persönlichen Gespräch zu mir: Ich habe diese Botschaft über viele Jahre gehört, aber sie hat mich nie wirklich erreicht. Und so greift Händel in dem Lied „*Oh, du Wonne: Verkündet in Zion*“ ein weiteres eindrückliches Bild aus dem Propheten Jesaja auf, nur wenige Verse nach der Zusage, dass sich die Herrlichkeit Gottes offenbaren wird (**Folie 2**):

„*Steige auf einen hohen Berg, o Zion, die du frohe Botschaft verkündigst! Erhebe deine Stimme mit Macht, o Jerusalem, die du frohe Botschaft verkündigst; erhebe sie, fürchte dich nicht; sage den Städten Judas: Seht, da ist euer Gott!*“ (Jes 40,9)

Zion war ursprünglich ein Jerusalemer Bergrücken, auf dem König David seine Stadt gebaut hat. Später wurde der Nachbarberg so genannt, auf dem sein Sohn Salomo den ersten Tempel für die Einwohnung Gottes gebaut hat. Damit wurde Zion zum Synonym für die Gegenwart Gottes in der Mitte seines Volkes. Aber die Tragik war, dass diejenigen, die die Prophetie von Jesaja gehört haben, wussten, dass dieser Tempel durch die Babylonier zerstört wurde und sie damit auch Gottes Gegenwart in ihrem Leben verloren haben.

In diese Not hinein sagt nun Gott durch seinen Propheten Jesaja: Zion, richte dich wieder auf, und steig auf einen hohen Berg – wie poetisch: Der Berg selbst soll auf einen hohen Berg steigen. Das unterstreicht, wie wichtig die Botschaft ist, die nun gehört werden soll. Es ist eine Freudenbotschaft. Zion wird zur Freudenbotin. Mit dem ganzen Schmerz ihrer eigenen Vergangenheit, mit der Erfahrung des Gottesverlustes in ihrem eigenen Leben, mit dem ganzen eigenen Zerbruch, den sie selbst erfahren hat, soll sie ohne Furcht den Menschen ihres Umfeldes sagen: *Seht, da ist euer Gott!*“ Er kommt! Seine Herrlichkeit wird offenbar werden! Alle Menschen werden es sehen!

Das ist die Wonne bei Händel, das ist die Freude, die frohe Botschaft: Wer verzweifelt darüber ist, dass er Gott in seinem Leben verloren hat, darf sich freuen: Gott kommt zurück. Er kommt! Und wer dieses Kommen in seinem eigenen Leben erlebt, darf anderen sagen: „Seht, da ist euer Gott!“ In diesem Lied „*Oh, du Wonne: Verkündet in Zion*“ verknüpft Händel die Verheißung aus Jesaja 40 mit einer weiteren Verheißung aus Jesaja, die wir in Kapitel 60 finden: Da wird Zion aufgefordert (**Folie 3**): „*Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!*“ (Jes 60,1). Gott kommt als das Licht in die Finsternis. Und sein Volk, das im Finstern wohnt, wird aufgefordert, sich auf das Kommen Gottes vorzubereiten, um dieses Licht zu empfangen – und als Folge selbst Licht zu sein, eben als Freudenbotin für alle, die noch in Finsternis wohnen und die Erfahrung machen, dass sie der Finsternis in ihrem Leben nichts entgegensetzen können.

Und vielleicht ist dies genau auch Deine aktuelle Situation, die dich herausfordert. Es ist gerade zu wenig Licht da – und Du hast Sorge, dass es noch dunkler werden könnte. Wohin kannst Du in einer solchen Situation schauen? Auf wen zeigen die Verheißungen aus dem Propheten Jesaha und den Liedern von Händel? Gerade auch mit diesen eindrücklichen und eindringlichen Worten: „Seht, da ist euer Gott!“

Sie zeigen auf Jesus, auf den Sohn und Messias Gottes. Das ganze Neue Testament ist ein gewaltiger Fingerzeig auf Jesus. Auf niemand anders könnten wir zeigen. Wer Gott sehen will, der muss auf Jesus schauen. Jesaja kündigt das Kommen Gottes an – und er kommt in dem Menschen Jesus. In ihm kam Gott damals zu seinem Volk – und in ihm kommt er heute zu uns.

Und so schreibt Johannes gleich zu Beginn seines Evangeliums (**Folie 4**): „*Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut*“ (Joh 1,14).

Jesaja hat prophetisch gesagt: „Und die Herrlichkeit Gottes *wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird es sehen …*“ (Jes 40,5). Johannes sagt: Und genau das ist in Jesus passiert. Der ewige Gottessohn, bei Johannes auch „das Wort“ genannt, offenbart sich im Fleisch – er wird Mensch, einer von uns. Mit ihm kommt der Himmel auf die Erde und der Unsichtbare in das Sichtbare. Und alles Fleisch wird es sehen. Der Mensch erkennt die Herrlichkeit Gottes in dem Menschen Jesus. Früher wohnte Gott auf Zion im Tempel. Nun wohnt er als Mensch in ihrer Mitte. Mit ihm kommt das Licht zu allen, denen es zu dunkel in ihrem Leben ist. Genau dort will er wohnen.

Was ist die frohe Botschaft?

In Jesaja 40 und in unserem Lied „*Oh du Wonne*“ geht es ja um die frohe Botschaft, die verkündet werden soll. Worin genau liegt sie nun, diese frohe Botschaft? Was bedeutet es konkret, dass Gott kommt? Obwohl wir schon im NT gelandet sind, gehen wir noch einmal zu Jesaja, dieses Mal ins Kapitel 52. Wir haben dazu schon die Arie gehört. Dort heißt es (**Folie 5**):

„Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der Frieden verkündigt, der gute Botschaft bringt, der das Heil verkündigt, der zu Zion sagt: Dein Gott herrscht als König! 8 Da ist die Stimme deiner Wächter! Sie werden ihre Stimme erheben und miteinander jauchzen; denn mit eigenen Augen werden sie es sehen, wenn der HERR wieder nach Zion kommt. 9 Ihr Trümmer Jerusalems, freut euch und frohlockt miteinander! Denn der HERR hat sein Volk getröstet, hat Jerusalem erlöst! 10 Der HERR hat seinen heiligen Arm entblößt vor den Augen aller Völker; und alle Enden der Erde werden das Heil unseres Gottes sehen!“ (Jes 52,7-10)

Ein Freudenbote bringt *gute Botschaft*, bringt also nichts anderes als das *Evangelium*. Und der zentrale Inhalt der guten Nachricht lautet: „*Dein Gott herrscht als König!* Das ist die Kernbotschaft des Evangeliums. Und diese Herrschaft soll sichtbar werden. Und genau das wird hier entfaltet: Gott kommt zurück nach Zion, dort tröstet und erlöst er und zugleich offenbart er sein Heil vor den Augen aller Völker. Und genau dafür wird er kämpfen: „Der Herr hat seinen heiligen Arm entblößt“. Dieses Bild drückt die Vorbereitung für eine Kampfhandlung aus. Jemand legt seine Kleider ab, um zu kämpfen.

Dieser jemand ist Jesus. In ihm kehrt Gott zum Zion zurück, um sein Volk, aber auch alle Völker dieser Erde, Dich und mich eingeschlossen, zu trösten und zu erlösen. Dafür kämpft Jesus: am Kreuz. Dafür legt er seine Kleider ab, dafür entblößt er seine Arme, er streckt sie für uns weit aus, damit sie durchbohrt werden. Gottes stärkster Arm zeigt sich dort, wo Jesus seine Arme am Kreuz ausbreitet.

Er stirbt dort für uns. Dort am Kreuz trägt er die Not der ganzen Welt. Deine und meine. Das ist sein Kampf. Sein Kampf für uns, sein Kampf um uns. Er kämpft um Dich. Genau dieser Tod am Kreuz ist die Art und Weise, wie Gott rettet und Jesus zum König wird. Gerade in seiner Kreuzigung wird seine Königsherrschaft aufgerichtet. Das Kreuz ist der Sieg Gottes und unsere Rettung. Das ist die Freudenbotschaft. Gott offenbart seine rettende Macht auf eine Weise, die menschlichen Vorstellungen von Macht im tiefsten widerspricht. Und genau darin liegt sein Sieg. Dein Gott, Christus, herrscht als König.

Die Herrlichkeit Gottes offenbart sich nirgends so sehr wie am Kreuz. Dort am Kreuz sehen alle Enden der Erde das Heil Gottes. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes unfassbar, was Jesus dort am Kreuz für uns getan hat. Wir können ihm dafür nicht genügend danken. Und genau das werden wir gleich im Chorsatz „Drum Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch Christum unsern Herrn“ erleben.

Was für ein Sieg, den Jesu da am Kreuz errungen hat. Der aber erst mit seiner Auferstehung offenbar wurde. Unterm Kreuz hat niemand seiner Jünger gejubelt. Sie haben geweint und getrauert. Noch ist es nicht licht in ihrem Leben geworden. Es herrschte vielmehr tiefste Finsternis. Licht wurde es für sie erst mit der Auferstehung

Jesu von den Toten und dann an Pfingsten, als Jesu Geist ausgegossen wurde und in ihnen Wohnung nahm. Der Heilige Geist erst hat alles in ihrem Leben verändert. Durch ihn wird die frohe Botschaft der Königsherrschaft Gottes erst persönlich erfahrbar; in ihm entfaltet sie ihre ganze Kraft.

Die große Ankündigung lautete doch: *Seht, da ist euer Gott!*“ Es ist völlig richtig und legitim, wenn Du heute Morgen sagst: Ja, wo denn? Damals bei seiner Geburt war ich noch nicht dabei. Schön, dass die Menschen damals in Jesus Gott selbst gesehen haben. Ich lebe im 21. Jahrhundert. Ich kann nicht von den Erinnerungen und Erfahrungen anderer Menschen leben. Ich muss heute mein Leben meistern. Bei der Arbeit, im Studium, im Alltag, in meiner Familie. Und da ist leider oftmals zu wenig Licht. Da sind mehr Schatten als mir lieb ist.

Die frohe Botschaft bekommt erst dann eine persönliche Relevanz, wenn sie auch als solche erfahrbar ist. Wie kann Gott also auch in meinem Leben als König herrschen – nicht nur allgemein. Den Sieg erlebst du persönlich, wenn Gott nicht nur irgendwo wohnt – so wie damals im Tempel auf dem Zion, sondern in dir selbst. Deshalb hat Jesus vor seiner Kreuzigung Folgendes gesagt (**Folie 6**): „*Wer mich liebt und mein Wort bewahrt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und wir werden kommen und Wohnung bei ihm machen*“ (Joh 14,23).

Kannst Du Dir das vorstellen? Mal Dir das vor Augen: Der Geist Gottes, den Jesus hier meint ist, will zu Dir kommen und Dich, Deinen Körper, zu einem Ort machen, wo er wohnt. Da ist dann Dein Gott – in Dir! Wohnt er in Dir, dann stehst Du unter seinem Schutz und seiner Herrschaft. Dann gilt Dir sein Heil, sein Trost, seine Rettung. Dann wird es licht in Dir. Das ändert alles in Deinem Leben!

Wir sind Freudenboten!

Und hoffentlich nicht nur in Deinem Leben. Vielleicht hast Du Dich bei Jes 52 und in der Arie „*Wie lieblich ist der Boten Schritt*“ gefragt: Wer ist dieser Freudenbote? Im letzten soll jeder von uns ein Freudenbote sein. Auch Du! Das Evangelium muss gehört werden. Jesus kämpft um jeden Menschen auf dieser Erde. Und er sucht Menschen, die diese Botschaft weitergeben: Dein Gott herrscht als König! Seht, da ist euer Gott! Und wir können auf niemand anders zeigen als auf Jesus. Lasst uns nicht aufhören, wieder und wieder auf ihn zu zeigen. In ihm hat sich Gott offenbart. In ihm hat er uns seine ganze Liebe gezeigt. Dieser Jesus ist jeden Tag neu auf Wohnungssuche. Das hat Jesaja schon gewusst (**Folie 7**):

„*In der Höhe und im Heiligen wohne ich und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen.*“ (Jes 57,15)

Wenn dieser Gott einen Raum bei dir gefunden hat, dann wird es licht in dir. Amen.